



Ivan Simeonov (Autor)  
**Das Genre des Gotischen Romans**  
Vertreter, Besonderheiten, Einfluss



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/7874>

Copyright:  
Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,  
Germany  
Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: [info@cuvillier.de](mailto:info@cuvillier.de), Website: <https://cuvillier.de>



## Einleitung

Der historische Vorläufer der Horrorliteratur ist der Gotische Roman (Gothic Novel). In deutschsprachigen Ländern wird diese Romangattung auch Schauer-, Grusel- oder Sensationsroman genannt. Diese Monographie betrachtet den Beginn des Gotikroman-Genres. Hier werden kurz seine ersten Vertreter und deren für das Genre charakteristischen literarischen Werke vorgestellt. Dazu gehören: Horace Walpole, Clara Reeve, William Beckford, Ann Radcliffe, William Godwin, Matthew Lewis, Percy Shelley, Mary Shelley, John Polidori, Charles Maturin und James Hogg.

Besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung dieses Genres in Großbritannien während der Viktorianischen Ära in Verbindung mit wissenschaftlichen und technischen Entdeckungen und Veränderungen im öffentlichen Bewusstsein gelegt.

Außerdem wird eine der Klassifikationen der Horrorliteratur präsentiert und einige Schulen des Gotischen Genres beschrieben, sowie das Bild des Vampirs im gotischen Roman. Dabei werden seine möglichen mythologischen und volkstümlichen Ursprünge vorgestellt. In diesem Zusammenhang werden einige slawische Legenden über Vampire beschrieben. Präsentiert wird auch die Sichtweise der modernen Medizin auf einige Krankheiten, die als Ausgangspunkt für den Glauben an Vampire denkbar sind. Das Bild des Vampirs in antiken Mythologien wird ebenfalls erforscht. Innerhalb des bulgarischen Volkes gibt es einige Glaubensvorstellungen über Vampire, Beerdigungs- und Gedenkrituale als Vorsichtsmaßnahme gegen diese. Bezüglich des Glaubens einiger Völker an die Rückkehr der Toten werden Burgers Ballade „Lenore“ und das Motiv des toten Bruders unter den Balkanvölkern betrachtet.

Des Weiteren wird der gotische Romanchronotopos charakterisiert. Darüber hinaus sind die künstlerischen Funktionen der romanhaften Zeit und des Raumes in Relation zur für das Genre typischen gotischen Architektur begründet.

In der Monographie wird auch der Einfluss des Gotikromans auf die Entwicklung der europäischen und nordamerikanischen Belletristik behandelt. In dieser Hinsicht wurden emblematische Werke von Ernst Theodor Amadeus Hoffmann, Achim von Arnim, Victor Hugo, Nikolai Gogol, Edgar Allan Poe, Charles Dickens und Paul Heyse analysiert. Der Einfluss des Gotischen Romans auf den bulgarischen Diabolismus der 20er und 30er Jahre des 20. Jahrhunderts wird ebenfalls erwähnt.

Dieses Werk enthält eine kurze Analyse der ersten Satire der gotischen Literatur – des Romans „Die Abtei von Northanger“ von der englischen Schriftstellerin Jane Austen.





# Erstes Kapitel: Der Beginn des Genres

## Bedeutung und Ursprung des Wortes „Gotik“.

Das Wort „Gotik“ bezeichnet eine Epoche der europäischen Architektur und Kunst des Mittelalters. Diese Epoche hatte verschiedene nationale Manifestationen und erstreckt sich zeitlich etwa von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Das wichtigste Merkmal der gotischen Architektur ist die besondere Konstruktion der Gewölbe. „Die Entdeckung dieser Art von Bau, die durch die Erweiterung der Kirchen und die wachsende Größe der Gewölbe verursacht ist, führte zu dem Anfang der großen Verwendung von gebrochenen Bögen und Stützpfeilern, um die Widerstandsfähigkeit von Gebäuden zu erhöhen.“<sup>1</sup> Die gotische Architektur entstand zunächst um 1140 in der Île-de-France (Frankreich) und verbreitete sich allmählich nördlich der Alpen.

Zunächst führte der Italiener Giorgio Vasari<sup>2</sup> als abwertende Beschreibung dieser Architektur den Terminus „Gotik“. Im Laufe des 19. Jahrhunderts etablierte sich der Begriff auch für die zeitgleich entstandene Malerei und Bildhauerkunst. Der gotische Stil ist aber nur in der Architektur genau abzugrenzen, während dies auf den Gebieten der Plastik und Malerei bis heute nicht klar ist. Bemerkenswerte Kunstschöpfung der gotischen Architektur ist die gotische Kathedrale, die Architektur, Plastik und Glasmalerei des Mittelalters vereint. Sie kombiniert zwei Hauptformelemente: die erstmalige burgundische Spitzbogen und normannische Rippengewölbe. In der Architektur unterscheidet man drei Phasen der Gotik: Frühgotik, Hochgotik und Spätgotik, die in den verschiedenen europäischen Ländern unterschiedlichen Besonderheiten übernommen wurden.

## Entstehung des Gotischen Romans.

Der Gotische Roman (englisch: Gothic Novel) ist ein literarisches Genre der Belletristik, das Mitte des 18. Jahrhunderts in England entstand und seine Blüte in erster Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebte. Durch den Gotischen Roman „erstand“ in der Literatur das Übernatürliche, das von der Rationalität der Aufklärung verdrängt wurde, auf. Nun wurde der Schrecken zum bewusst geschaffenen ästhetischen Produkt, das sich gut auf dem Buchmarkt verkaufen ließ. In der Regel werden in der bulgarischen Literaturwissenschaft als zwei der wichtigsten Merkmale des gotischen Romans, das Vorhandensein von blutigen Verbrechen und Schrecken gezeigt. Hier sind zwei

---

<sup>1</sup> Съвременна българска енциклопедия А – ДАНЧОВ, том I. Велико Търново, Издателство ЕЛПИС & Издателство ФЕНИКС, 1993, с. 613 (Die Übersetzung ist mein – Ivan Simeonov).

<sup>2</sup> Giorgio Vasari (1511-1574) war ein italienischer Architekt, Hofmaler der Medici und Biograph damaliger Künstler. Nämlich führte Vasari zum ersten Mal den Begriff „Gotik“ ein, doch abwertend: Als Verehrer der antiken Kunst empfand er den gotischen Kunststil als fremdartig, barbarisch und wirr (italienisch gotico). In seinen Schriften über die italienischen Künstler verwendete Vasari allerdings 1550 als Erster das Wort „rinascita“ (Renaissance).



Beispiele: „Der Gotische Roman. Eine Romansart, in der blutigen Verbrechen und Schrecken werden beschrieben.“<sup>3</sup> „Der Gotische Roman – eine Romansart, in der blutigen Verbrechen und Schrecken werden beschrieben.“<sup>4</sup> Das ist natürlich richtig, aber meiner Meinung nach hat der Gotische Roman ein weiteres wichtiges Merkmal – das Vorhandensein des Übernatürlichen (Erscheinungen, Geister, geheimnisvollen Klänge, Fluch über ein Geschlecht, prophetische Träume und dergleichen). Die Erstellung von gotischen Novellen und Romanen erfolgte vor allem nach Regeln, die sich an Burkes<sup>5</sup> Theorie des Erhabenen und literarischen Modellen wie dem jakobäischen Drama oder der mittelalterlichen Romanze orientierten.

Als Gründer der Gattung „Gothic Novel“ betrachtet man Horace Walpole (1717-1797), dessen Novelle „Das Schloss von Otranto“ („The Castle of Otranto“) im Jahre 1764 veröffentlicht wurde. Namensgebend für die neue Gattung war dabei der Untertitel „A Gothic Story“. Mit dem Buch begründete Walpole ein neues Genre, das sich aber der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts enormer Beliebtheit erfreute und einen regelrechten Trend in der Literatur hervorrief. Walpoles erstes und bekanntestes Werk wurde wegen seiner Schilderung monströser und geisterhafter Geschehnisse mitten in der Ära der klassizistischen und Aufklärungsliteratur als geradezu revolutionär empfunden.

Andere bekannte Vertreter des Gotischen Romans sind (in chronologischer Folge mit ihren Hauptwerken): Clara Reeve („The Old English Baron“, 1778); William Beckford („Vathek“, 1786); Ann Radcliffe („The Mysteries of Udolpho“, 1794, und „The Italian“, 1797); William Godwin („Caleb Williams“, 1794); Matthew Gregory Lewis („The Monk“, 1796); Percy Bysshe Shelley („Zastrozzi“, 1801); Mary Shelley („Frankenstein or The Modern Prometheus“, 1818); John William Polidoris („The Vampyre“, 1819); Charles Robert Maturin („Melmoth the Wanderer“, 1820); James Hogg („The Private Memoirs and Confessions of a Justified Sinner“, 1824).

Direkte Nachfolger von Walpoles Grusel-Stil waren in Großbritannien ab 1777 die Autoren Clara Reeve, Ann Radcliff und Matthew Gregory Lewis. Letzterer hatte „Kabale und Liebe“ von Friedrich Schiller ins Englische übersetzt und auch Johann Wolfgang von Goethe in Weimar besucht. Das „Faust“-Thema von Goethe begeisterte Lewis. Im deutschen Sprachraum sind es

---

<sup>3</sup> Речник на литературните термини. София, Издателство „Наука и изкуство“, 1973, с. 271 (Übersetzung ist mein – Ivan Simeonov).

<sup>4</sup> Съвременна българска енциклопедия А – ДАНЧОВ, том I. Велико Търново, Издателство ЕЛПИС & Издателство ФЕНИКС, 1993, с. 613 (Übersetzung ist mein – Ivan Simeonov).

<sup>5</sup> Kenneth Duva Burke (geb. 1897; gest. 1993) war ein amerikanischer Schriftsteller und Theoretiker der Literatur und Kommunikationen. Er veröffentlichte Kurzgeschichten, Rezensionen und Übersetzungen. Ab 1937 erhielt er mehrere Lehraufträge an verschiedenen amerikanischen Universitäten. Das gesamte theoretische Schaffen Burkes dreht sich um den Begriff sozialer Interaktion. „Philosophy of Literary Form“ (New York, 1941) – Burkes theoretisches Hauptwerk entdeckt alle verbalen Handlungen als symbolische Formen, die in „Rituale“ genannten Strategien des Autors ihre Realisierung finden. Die Trilogie „A Grammar of Motives“ (1945), „A Rhetoric of Motives“ (1950) und „Language as Symbolic Action“ (1966) baut Thesen aus der Philosophy weiter aus.



Schriftsteller wie Achim von Arnim und E. T. A. Hoffmann, bei denen der Einfluss der Gothic Novel deutlich zu erkennen ist.

Während es in Walpoles Roman einige gruselerregende Vorgänge passieren, entstand mit Ann Radcliffes „The Mysteries of Udolpho“ und Matthew Gregory Lewis' berühmtem Roman „The Monk“ mit seiner bunten Aggregation von sadistischen und sexuellen Manifestationen endgültig eine neuartige literarische Gattung, die zur dominanten Literaturform am Anfang des 19. Jahrhunderts wurde. Bereits in Lewis' Roman finden sich diese Genrelemente wie zum Beispiel Blutschande oder verwesende Leichen, die die Sensationsgier der Leserschaft befriedigen sollen. Eine weitere Entwicklung dieser Gattung setzte dann Charles Robert Maturin 1820 mit seinem monumentalen Roman „Melmoth the Wanderer“. In diesem Roman der Protagonist, der Wanderer Melmoth, hat einen faustischen Pakt mit dem Teufel geschlossen und diesem seine Seele vermacht, um seinen Wissendurst zu befriedigen. Aber später sucht er vergeblich einen Unglücklichen, der bereit ist, mit ihm zu tauschen.

Die Novelle „Der Verteidiger der Tugend“ („The Champion of Virtue“, 1777) von Clara Reeve in seiner zweiten Ausgabe mit dem Titel „Der alte englische Baron. Eine Gotische Geschichte“ („The Old English Baron. Gothic Novel“) erscheint. Diese Novelle stellt einen neuen Schritt in der Entwicklung des Genres dar.

Bekannte Autoren schrieben später Novellen und Romane, die in das von Walpole geprägte Gotick-Genre passten: Oscar Wilde („Das Bildnis des Dorian Gray“), Edgar Allan Poe („Das verräterische Herz“), Robert Louis Stevenson („Dr. Jekyll und Mr. Hyde“) und Bram Stoker („Dracula“). Aus dem Gotischen Roman wurde im 20. Jahrhundert mit Autoren wie Howard Phillips Lovecraft, Robert Bloch und Stephen King der Horror-Roman.

## **Horace Walpole.**

Weil Walpole<sup>6</sup> die öffentliche Reaktion auf sein Werk fürchtete, veröffentlichte er sie zuerst als angebliche Neuausgabe einer vergessenen Novelle aus der Bibliothek einer alten Familie in Norden Englands. Vorsichtshalber ließ er das Buch sogar in London drucken. Bei weiteren Auflagen dieses Buches, das schnell ein Bestseller wurde, bekannte sich Walpole zu seinem Grusel-Buch.

---

<sup>6</sup> Horace Walpole, eigentlich Horatio Walpole (1717-1797), Earl (Graf) of Orford, studierte am Eton College und am King's College in Cambridge. Er wurde Mitglied des Parlaments, dem er bis 1768 angehörte. Aber eine politische Existenz war nicht sein Ziel. 1747 kaufte Walpole sich ein schmuckloses Landhaus namens „Strawberry Hill“ in Twickenham an der Themse, nahe London. Beim Kauf nannte der neue Besitzer es „ein kleines Spielzeughaus“. Er gestaltete die Fassaden seines neuen Domizils mit Zinnen und Türmen wie eine mittelalterliche deutsche Burg am Rhein. 1757 gründete Walpole eine eigene Druckerei. In ihr ließ er nicht nur seine Schriften, sondern auch die seines Freundes Thomas Gray und anderer Autoren drucken. 1785 verfasste Walpole die „Hieroglyphischen Geschichten“, phantastische und auch spleenige Erzählungen für Kinder und Erwachsene. Walpole war nicht nur Schriftsteller und Kunstsammler, sondern auch Illustrator und Garten-Architekt.



Damals lebten in England, Wales und Schottland rund acht Millionen Menschen. Von ihnen konnte aber nur eine winzige Minderheit lesen, geschweige denn ein Buch kaufen. Bücher wie „The Castle of Otranto“ wurden höchstens mit einer Erstauflage von fünfhundert Stück gedruckt, meistens wesentlich weniger.

„Das Schloss von Otranto“, soll angeblich nach einem sommerlichen Albtraum des Autors entstanden sein. In einem Brief an einen Freund lässt Walpole anklingen, dass er beim Schreiben seiner ersten Novelle eine Darbietung für Shakespeare im Sinn hatte, den Verfasser des märchenhaften „Sommernachtstraums“. Walpoles Novelle spielt im mittelalterlichen Norditalien. Tatsächlich gibt es in Italien eine Stauferburg in einem Ort namens Otranto, dieser liegt jedoch in Apulien, an der Meerenge zwischen Italien und Albanien. Heutzutage kann diese Burg besichtigt werden, im Sommer finden dort Festspiele statt. Noch heute wird in Otranto ein alter Wehrturm „Torre Alfonsina“ genannt.

In der Novelle ist das Schloss von Otranto der Sitz des machtbesessenen Herrschers Manfred. Dieser will eine alte Prophezeiung wahr werden lassen: Derjenige wird die Burg bekommen, der über sie hinauswächst. Manfred nimmt natürlich an, dass er, sein Ruhm und seine Nachfahren damit gemeint sind. Doch sein einziger, etwas schwächlicher Sohn Conrad wird vor der Hochzeit mit der hübschen Jungfrau Isabella von dem riesigen Helm eines Denkmals erschlagen und getötet. Daraufhin verlässt Manfred seine Gattin Hippolita und jagt lüstern durch düstere unterirdische Gänge der unschuldigen Isabella nach. Er will das Mädchen heiraten, um für sich einen Erben zu bekommen.

Währenddessen flüchtet die gefährdete Isabella durch einen geheimen unterirdischen Gang vom Schloss. Isabellas Vater Frederic, Marquis von Vicenza, erscheint mit einem gigantischen Schwert und einigen Rittern, um seiner Tochter zu helfen. Weil Frederic von einem Geist gewarnt wird, schlägt er seinerseits die Hochzeit seiner Tochter mit Manfred aus.

Aus Versehen ermordet Manfred in der Klosterkirche seine Tochter Matilda, die er für Isabella hält. Zwischenzeitlich werden gemalte Gestalten auf alten Gemälden lebendig und halten Manfred sein schändliches Tun vor. Unheimlicherweise wächst die Statue des einstigen Kreuzritters Alfonso, des alten Besitzers des Schlosses Otranto, immer höher und höher und schließlich durch das Dach, bis die Burg zusammenbricht. Damit wurde die alte Prophezeiung tatsächlich im Wortsinn Wirklichkeit. Das unheimliche Geheimnis von Alfonsos Ermordung wird aufgedeckt; Manfred ist des Schlosses beraubt. Die Gerechtigkeit triumphiert: Dem wahren Herrscher Theodore bietet man die Hand der schönen Isabella an.

Thomas Gray berichtete in einem Brief an seinen Freund Walpole, dass manche Leute nach der Lektüre der „Otranto“-Novelle weinen mussten und verängstigt ins Bett stiegen. Besonders die



aufgewühlten Gefühle der flüchtenden Isabella in den Geheimgängen seien den Lesern nahegegangenen.

Die größte Schwäche der Novelle ist die unzureichende psychologische Beschreibung der Charaktere – doch die Handlung ist verwickelt und dynamisch. Walpole liefert seinen Lesern übrigens keinerlei Erklärung für die übernatürlichen Vorgänge auf der mysteriösen Burg.

„Das Schloss von Otranto“ markiert den Beginn der Gothic Novel, einer neuen literarischen Gattung. Es entstand zu einer Zeit, da noch gedruckte Lyrik den Markt beherrschte. Auch wenn die im „Otranto“-Novelle vorkommenden Geistererscheinungen das heutige Publikum kaum erschrecken können, darf die Wirkung dieses Werkes voller unheimlicher Phänomene im Zeitalter des formstrengen Klassizismus nicht unterschätzt werden. Dieses Buch war wie ein Aufstand gegen den damals vorherrschenden literarischen Geist der Aufklärung. In Deutschland, vor allem im wenige Jahrzehnte später aufkeimenden Zeitalter der Romantik, wurde die Gothic Novel als Sensations-, Schauer-, Geister-, Grusel- oder Schauerroman bezeichnet.

## **Clara Reeve.**

Clara Reeve<sup>7</sup> war eine britische Schriftstellerin, die im Stil des Gotischen Romans schrieb und von Walpole stark geprägt wurde. Als hinweisenden Begriff für ihr Zielpublikum verwendet Reeve den Begriff der Gothic Novel. Doch statt vieler schrecklicher Geschehnisse wie in Walpoles Roman „Das Schloss von Otranto“ schildert sie in ihrem Werk „The Old English Baron“ lieber eine romantische Liebesgeschichte und betont, dass die Tugend belohnt werde.

Reeve veröffentlichte 1777 unter dem Einfluss von Horace Walpoles Arbeiten anonym ihren Erstling „The champion of virtue. A Gothic Story“ („Der Verteidiger der Tugend. Eine gotische Geschichte“). Der war ein moralisch-empfindsamer Schauerroman, der einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Genres „Gothic Novel“ brachte. Im Vorwort zur zweiten Auflage unter dem Titel „The Old English Baron“ (1778) bekannte Clara Reeve sich zu ihrer Autorenschaft, die sie zunächst dadurch verschleierte, dass sie vorgab, lediglich Übersetzerin eines alten Manuskripts zu sein. Durch ihre Zielsetzung, die mittelalterliche Ritterromanze mit der Romanform der Aufklärung zu verbinden, stellte sich die Autorin in die von Horace Walpole begründete Tradition des englischen

---

<sup>7</sup> Clara Reeve (1729-1807) wurde als Tochter eines Pfarrers geboren. Ein Jahr vorher hatte Großbritannien die nordamerikanischen Kolonien verloren. Frauen hatten es damals noch schwer, als Schriftstellerinnen akzeptiert zu werden. Reeve schrieb noch weitere Schauergeschichten. Mit „The Progress of romance through times, countries, and manners“ (1785) macht sie eine literaturwissenschaftliche Analyse der Literaturentwicklung vom Heldengedicht bis zum Roman ihrer Zeit. In deutschsprachigen und bulgarischsprachigen Räumen ist Reeve kaum bekannt. Werke: „The champion of virtue“ (1777); „Destination or memoirs of a private family“ (1799); „The Exiles“ (1788); „The memoirs of Sir Roger de Clarendon“ (1793); „The Old English Baron“ (1785, Überarbeitung von „The champion of virtue“); „The two mentors“ (1783).





Schauerromans. Zugleich grenzte sie sich aber von jenem Werk ab, dessen zu starke Missachtung von Wahrscheinlichkeit und Glaubwürdigkeit sie kritisierte.

„Der alte englische Baron“ („The Old English Baron“) ist Clara Reeves Roman, der ihr Ruhm und Popularität brachte. In ihrem Roman verwendet die Autorin die Hauptgeschichte von Walpoles „Das Schloss von Otranto“: Der rechtmäßige und verfolgte Erbe sucht Anerkennung für eben dieses. Der wichtigste und einzige Unterschied dieses Romans von Walpoles Werk ist, dass in England gehandelt wird. Bei ihr muss ein gesitteter Held namens Sir Philip Harclay viele Abenteuer bestehen, bis er gerechterweise sein Erbe bekommen kann. Auch ein verstorbener Freund aus der Kindheit hilft dabei als Gespenst mit. Dieses Gespenst tobt jedoch nicht wahnsinnig herum wie eines von Horace Walpole, sondern gibt sich meistens schon mit einem Ächzen unter dem Fußboden zufrieden.

Die Handlung von „The Old English Baron“, die sich zahlreicher Romanzenklischees bedient, ist zwar in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts angesiedelt, wird jedoch vom rationalistisch-utilitaristischen Weltbild der Aufklärung überlagert. Erzählt wird die Geschichte des um seinen Titel und sein Erbe betrogenen Edmund, der nach der Ermordung seines Vaters und dem Tod seiner Mutter unter Bauern aufwächst, bevor er aufgrund seiner bewundernswerten Tugenden in die Familie des guten und gerechten Barons Fitz-Owen aufgenommen wird. Obwohl Edmunds außergewöhnliche Berufung von Beginn an deutlich wird, bedarf es zahlreicher Zufälle, die von den Figuren als Zeichen der göttlichen Vorsehung aufgefasst werden, um die Intrigen seiner Gegner zu entlarven und die Wahrheit ans Licht zu bringen. Bei der Durchsetzung seiner Ansprüche wird Edmund unterstützt von William, dem jüngeren Sohn des Barons; dem zuverlässigen Pfarrer Oswald; dem alten Diener Joseph und dem gutherzigen Sir Philip Harclay, der ihm am Ende zu Recht und Besitz verhilft. Dass die Eigenschaften des Protagonisten und seiner treuen Bundesgenossen in scharfem Kontrast zu denen seiner durchtriebenen Gegenspieler stehen, deren Machenschaften ihn in Misskredit bringen sollen, entspricht der Doktrin der gerechten Sympathieverteilung – für die die anziehende Darstellung der Tugend und die abstoßende Zeichnung des Lasters kennzeichnend sind.

Auch Elemente des Schauerromans wie Geistererscheinungen, mysteriöses Stöhnen und herunterfallende Rüstungen werden für didaktische Zwecke funktionalisiert, denn das Übernatürliche ist unmittelbar mit dem Protagonisten im Bunde. Als Edmund eine Nacht in jenem Teil des Schlosses verbringt, in dem es angeblich spukt, verheißen ihm seine Eltern im Traum, dass er sein rechtmäßiges Erbe erlangen werde. Diese übernatürliche Offenbarung findet durch eine Reihe natürlicher Erklärungen Bestätigung. Nachdem Sir Walter Lovel, der Edmunds Vater hatte ermorden lassen, um sich den Familienbesitz anzueignen, zum Geständnis gezwungen worden ist, wird Edmund der usurpierte Besitz zurückerstattet.



Die moralisch gerechte Verteilung von Lohn und Strafe wird durch die Belohnung aller tugendhaften Figuren und die Verbannung der Bösewichter vervollständigt. Dies zeigt sich an der Eheschließung zwischen Edmund und Emma Fitz-Owen, der schönen Tochter des alten Barons, um deren Gunst der Intrigant Wenlock vergeblich gebuhlt hat. Die im guten Ende erwiesene poetische Gerechtigkeit, die durchgängig als Zeichen der göttlichen Weltvernunft gedeutet wird und die Reeve auch in ihrer Schrift „The Progress of Romance“, 1785 („Der Fortschritt des Romans“), einem in Konversationsform abgefassten Überblick über das zeitgenössische Romanschaffen, befürwortete, bestätigt sowohl die Ordnung feudaler Erbfolge als auch die christliche Moral.

Vor dem Leser stellen sich die typischen Helden des gotischen Romans: Joseph, gewidmet Diener, der beste Freund von Sir Philip Harclay, und eine ganz episodische Figur – das Liebchen des Haupthelden- Lady Emma. Die Handlung spielt im Lovells Schloss und manchmal bei Sir Harkle. Die Figurenzeichnung des Bösewichts Sir Walter Lovel, der den Haupthelden durch Verbrechen beraubte, ist im Vergleich zu Manfred aus „Das Schloss von Otranto“ ziemlich blass. Allerdings sind die Nebenfiguren sehr anschaulich porträtiert, wie zum Beispiel Lovels Sohn Wenlock, der beschließt, Edmund aus dem Schloss zu verjagen.

Das Konzept des Romans wird auch in seinem ersten Titel hervorgehoben – „Verteidiger der Tugend“. Aber in einer Sache erweist sich Clara Reeve des Werkes von Walpole würdig: wie in in seinem Roman zeigt sie die Verbindung zweier Elemente – der Romantik und der Novelle. Dazu dient das Ungewöhnliche nur zur Anziehung der Aufmerksamkeit des Lesers. Die detaillierten Manieren des Zeitalters erzeugen den Eindruck einer Realität dessen, was geschieht, und zu einem großen Teil die Seele des Lesers treffen. Das Übernatürliche spielt im Roman eine untergeordnete Rolle im Vergleich mit dem Roman von Walpoles. Mysteriöse Nachtgeräusche, die aus dem Boden kommen und die Türe, die sich selbst vor dem wahren Erben öffnet, sind die wenigen Elemente des Gotischen Romans. Auf der anderen Seite gibt es verschiedene Erzähler der gleichen Geschichte, die die geheimnisvolle Herkunft von Edmund erklären.

Als Vorbilder für Clara Reeve im Bereich der Empfindsamen Literatur (Sentimentalismus) sind die Werke von Samuel Richardson<sup>8</sup> und Henry Mackenzie<sup>9</sup> zu nennen.

---

<sup>8</sup> „Samuel Richardson (1689-1761). Ein englischer Schriftsteller, einer der Gründer des modernen Romans. *Pamela* 1740-41, in Briefen geschrieben, erregte Sensation in ganz Europa und wurde von *Clarissa* 1747-48 und *Sir Charles Grandison* 1753-54 gefolgt (Мейсън Марк. Биографична енциклопедия. София, Издателство „Екслибрис“, 2003, с. 568. Die Übersetzung ist mein – Ivan Simeonov). Pamela aus dem Roman „Pamela or, Virtue Rewarded“ („Pamela oder die belohnte Tugend“) ist ein tugendhaftes Dienstmädchen, das gegen die derben Belästigungen ihres Herrn zur Wehr setzen muss. Schließlich heiratet das Mädchen seinen sittlich verkommenen Herrn. Das Werk begründete zudem die Schule der empfindsamen Literatur.

<sup>9</sup> Henry Mackenzie (1745-1831) war ein schottischer Schriftsteller. Mehrere Jahre lang versuchte Mackenzie, das Interesse der Verleger an seinem Buch mit dem Titel „The Man of Feeling“ (dt. „Der Mann von Gefühl“) zu gewinnen, er bot es sogar als Geschenk an. Im Jahr 1771 beschließt Mackenzie, seinen Roman anonym zu veröffentlichen, und er erhält sofort großen Ruhm. Dies ist ein sentimentaler Roman im Stil von Stern und Richardson. Im Jahr 1777



Das zweibändige Werk Reeves „The progress of romance“ (1785) war eine Studie über das Genre des Romans.

## **William Beckford.**

William Thomas Beckford<sup>10</sup> (1760-1844) war ein englischer Schriftsteller, Politiker und Exzentriker. Das berühmteste Werk Beckfords – die Märchennovelle „Vathek“ – wird für drei Tage und zwei Nächte im modischen Geist der „östlichen“ Horrorgeschichten in Französisch geschrieben. „Vathek“ markierte den Beginn einer Richtung in der Literatur, die später als „der romantische Orientalismus“ genannt wurde. Die Auswirkung dieser Geschichte, ist deutlich sichtbar in den Werken von Edgar Allan Poe, Thomas Moore, Lord Byron und viele anderen berühmten Autoren.

Zu Weihnachten 1781 hatte der Maler und Bühnenbildner Philipp Jakob Loutherbours im Auftrag Beckfords in Fonthill Splendens eine phantastische Installation geschaffen. Zweck der Installation war, die wenigen auserlesenen Gäste Beckfords mit illusionistischen Effekten in eine aus Orient und Höllenschlund gemischte Phantasmagorie zu versetzen. Nach Beckfords eigenem Bekunden war sie diese Installation der Kern der Inspiration zu seinem bekanntesten Werk „Vathek“. „Vathek“ (oder „Die Geschichte des Kalifen Vathek“) ist eine Schauernovelle. Sie wurde anfänglich in Französisch verfasst und dann von einem Mitarbeiter Beckfords, dem Geistlichen Samuel Henley, ins Englische übersetzt und schließlich im Jahr 1786 ohne Beckfords Namen als „Eine Arabische Geschichte“ anonym veröffentlicht. Im Vorwort der Erstausgabe schrieb Samuel Henley, dass die Geschichte aus dem Arabischen übersetzt worden sei.

Die erste französische Version, nur als „Vathek“ betitelt, wurde im Dezember 1786 (nachdatiert 1787) veröffentlicht. „Vathek“ profitierte von der Besessenheit damaliger Europäer für alle Dinge des Orients, die von Antoine Gallands Übersetzung von „Tausendundeine Nacht“ beeinflusst wurde. Seine Originalität beruht auf der Kombination orientalischer Elemente mit dem gotischen Stil von Horace Walpoles „Das Schloss von Otranto“.

„Vathek“ wurde in einer Zeit geschrieben, in der ein Teil der Europäer vom Orientalismus beeinflusst war. Die Novelle ist als eine arabische Geschichte titulierte aufgrund der orientalischen

---

veröffentlichte Mackenzie sein zweites Buch – „The Man of the World“ („Der Mann der Welt“) und späterhin einen Roman in den Briefen – „Julia de Roubignei“ (1781), den manche Zeitgenossen als Mackenzies bestes Buch schätzten.

<sup>10</sup> William Beckford wurde in Fonthill, Wiltshire geboren. Sein Vater war William Beckford, reich an Kolonialhandel und zweimal zum Oberbürgermeister von London gewählt. Mutter stammte aus einem edlen schottischen Clan von Hamilton. Nach seinem Studium bei Sir William Chambers und Alexander Conzens unternahm er 1782 eine Italienreise. Beckford war Mitglied des Parlaments in 1784-1793 und 1806-1820. Nach dem Tod seiner Frau unternahm Beckford Reisen nach Spanien und Portugal. Nach seiner Rückkehr nach England Mitte der 1790er Jahre ließ er das riesige Anwesen Fonthill Abbey errichten. Darüber hinaus sammelte er merkwürdige Möbelstücke und seltsame Kunstwerke, las in seiner Bibliothek und lebte weitgehend zurückgezogen. In der Nähe von Bath erbaute er zusammen mit dem Architekten Henry Goodridge ein neues, bescheideneres Anwesen: Lansdown Hill. Auch hier wurde ein Hauptturm errichtet.



Charaktere, des Handlungplatzes und der Darstellung orientalischer Gesellschaften, Mythen und Kulturen. „Vathek“ ist außerdem als eine Schauernovelle anzusehen basierend auf der Betonung des Übernatürlichen, der Geister und Seelen sowie des Schreckens. So bemüht sich der Schriftsteller, die Aufmerksamkeit der Leser zu erregen.

Die Erzählung wird von einem halb-eingreifenden, allwissenden Erzähler in der dritten Person geführt. Der Erzähler weiß immer, was die Charaktere denken und fühlen und hat Information von allen Ereignissen überall.

Vathek ist der Kalif der Abbasiden. Er erklimmt den Thron mit jungen Jahren. Dieser Herrscher hat eine majestätische Statur aber manchmal manifestiert er eine Neigung zu Wutausbrüchen. Die Lebensweise der Vathek orientiert sich an den allgemeinen Vorstellungen des östlichen Luxus. Der Kalif ist ein Mann unendlicher und unbegrenzter Wünsche. Er ist nach Frauen und körperlichen Vergnügen süchtig, weshalb er fünf Paläste der Sinne für sich erbauen läßt, die seiner Wünsche dienen soll. Der erste Palast wurde der Ewige Feiertag oder der Unersättliche genannt. Es enthielt immer reiche Tische mit ausgewählten Gerichten und erlesene Weine und Getränke, die Tag und Nacht gewechselt und nie ausgetrocknet sind. Der zweite Palast ist ein Tempel des Wohlklanges oder Nektar der Seele. In ihm lebten die besten Musiker und Dichter. Der dritte Palast wird der Palast des Genußes der Augen oder die Säule der Erinnerung genannt und ist eine „totale Magie“. Er ist reich an Raritäten aus der ganzen Welt: Bilder, Statuen, physische Geräte, Schätze der Natur. Der vierte ist der Palast des Wohlgeruches oder die Ermutigung der Sinnlichkeit, bestehend aus mehreren Sälen, mit aromatischen Lampen, einem weitläufigen Garten, mit einer großen Anzahl von erstaunlichen Farben. Im fünften Palast, genannt Zuflucht der Freude oder Gefährlich, gibt es mehrere Gruppen von schönen und hilfreichen Mädchen, die den Kalif oder seine Gäste bewirteten. Jedes der fünf Paläste Vatheks symbolisiert in der Novelle einerseits, die Zivilisation und Exotik des Ostens, andererseits – eine gewisse menschliche Leidenschaft, die oft zur Todsünde führt.

Der Kalif ist ein exzentrischer Mann und gebildet in Wissenschaft, Physik und Astrologie. Zahlreiche Bauten in der Hauptstadt sind seiner Unterhaltung gewidmet. Er hat unbefriedigendes Streben nach Wissen und lädt oft Gelehrte zur Konversation ein.

Ein Fremder kommt in der Stadt an, um wertvolle Waren zu verkaufen. Sein Name Giaour bedeutet „Ungläubiger“. Er behauptet, ein indischer Händler zu sein, ist aber in Wahrheit ein Dschinn. Der Fremde verkauft Vathek Säbel mit seltsamen leuchtenden Buchstaben. Vergeblich versucht Vathek, ein umfassendes Gespräch mit dem Fremden zu führen, woraufhin, wütend auf ihn, lässt er diesen in einen Kerker werfen. Giaour leitet später Vathek und gibt ihm Anweisungen, um den Feuerpalast zu finden.

Um die Bedeutung der Buchstaben herauszufinden, ruft Vathek etliche Gelehrte zu sich, aber alle versagen an der Übersetzung. Es stellt sich heraus, dass ein alter Mann ist in der Lage, die Schrift